

# Claus' Hafenreport

Fischereihäfen an Nord- und Ostseeküste:

## Pellworm

Vorgestellt von Claus Ubl



Im traurigen Monat November war's, die Tage wurden trüber, der Wind riss von den Bäumen das Laub, da reist' ich nach Pellworm hinüber ...

So oder ähnlich hätte wahrscheinlich Heinrich Heine diesen Hafenreport begonnen, der mich an einem sonnigen und gar nicht trüben Herbsttag auf die nordfriesische Insel Pellworm führte. Es ist zwar nicht das erste Mal, dass ich über einen Hafen auf einer Insel berichte, aber im Gegensatz zu Rügen und Fehmarn führt keine Brücke auf die Insel. In Strucklahnungshörn hieß es demzufolge: Auto stehen lassen und die Fähre besteigen. Die Überfahrt dauert etwa eine halbe Stunde, dann erreicht man den 1992 fertiggestellten Tiefwasseranleger, der einen tideunabhängigen und damit regelmäßigen Fährbetrieb ermöglicht.

Das Auto braucht man auf der Insel nicht wirklich, denn hier ist alles sehr überschau-

bar und ein bisschen gemütlicher als auf den großen Schwestern Sylt und Föhr. Mit rund 37 Quadratkilometern ist Pellworm die drittgrößte Nordfriesische Insel.

---

### Die grüne Insel

---

Entstanden ist Pellworm im Jahre 1634, als die ehemalige große Insel Strand durch die Burchardiflut zerstört wurde. Pellworm, Nordstrand und einige der Halligen sind Bruchstücke dieser ehemaligen Insel. Heute liegt Pellworm im Schnitt etwa einen Meter unter Normalnull und wird durch einen acht Meter hohen und 28 Kilometer langen Deich gesichert. Den Deich wiederum sichern die vielen Schafe, die wie zur Dekoration überall verteilt sind. Sie trampeln die Deichkrone fest und verschließen so auch die von Wühlmäusen verursachten Löcher.

Durch die Köge fließen Entwässerungsgräben, denn aufgrund der kompletten



Der Tiefwasseranleger auf Pellworm. Hier kommt die Fähre aus Strucklahnungshörn an.

Eindeichung kann das Regenwasser nicht von selbst abfließen. Eine Besonderheit Pellworms ist die geschlossene Püttenlandschaft im Südwesten der Insel. Pütten sind kleine Seen, die entstanden, als man an diesen Stellen Erde für den Deichbau entnahm. Das Terrain wurde daraufhin für die Landwirtschaft unbrauchbar, und man überließ es sich selbst. Heute stehen die schilf- und riedumgürteten Pütten als Brut- und Rastgebiet vieler Vögel unter Naturschutz.

Pellworm ist die ursprünglichste der Nordfriesischen Inseln. Der Tourismus hat hier erst spät Einzug gehalten, denn dort, wo andere Inseln einen Strand haben, wächst auf Pellworm Gras. Einen Sandstrand sucht man hier vergebens. Darum geht es selbst in der Hochsaison noch ruhig und relaxt zu.

Der mäßige Autoverkehr und die Ausdehnung von sieben Kilometer in West-Ost- und sechs Kilometer in Nord-Süd-Richtung machen das Fahrrad zum optimalen Fortbewegungsmittel. Die Insel eignet sich aber ebenso ideal zum Wandern und Reiten. Pellworm setzt auf den sanften Tourismus.

Geprägt wird die Insel hauptsächlich durch die Landwirtschaft. Große alte Bauernhöfe thronen auf ihren Warften. Der Großteil der Flächen wird als Grünland genutzt. Milchkühe und Mastbullen weiden auf den weiten Wiesen. Auf dem

fruchtbaren Boden werden aber ebenso Getreide und Raps angebaut.

Seit 1998 ist Pellworm anerkanntes Nordseeheilbad. Derzeit leben knapp 1200 Menschen dauerhaft auf Pellworm. Zusätzlich bieten die Insulaner rund 2 000 Gästebetten an und kommen damit auf ca. 160 000 Übernachtungen pro Jahr. Kleine Hotels, Pensionen und zahlreiche Ferienwohnungen erwarten die Besucher.

---

### Der Dampferschuppen

---

Nach meiner Ankunft auf der Insel bekam ich zunächst von Heinz Clausen und Kurt Kossatz im ehemaligen Dampferschuppen, direkt am alten Hafen, eine kurze Einführung in die Geschichte der Fischerei und der Seefahrt auf Pellworm. Beide sind ausgesprochene Kenner der Szene. Heinz Clausen beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Heimatgeschichte Pellworms und sammelt seit fast 50 Jahren alles zu dem Thema und Kurt Kossatz war 30 Jahre lang Hafenmeister auf Pellworm. Beide waren am Aufbau des Schifffahrtsmuseums im alten Dampferschuppen beteiligt.



*Der ehemalige Hafenmeister Kurt Kossatz vor dem Alten Dampferschuppen.*

Der Dampferschuppen wurde 1916 errichtet. In ihm waren jahrelang das Büro der Neuen Pellwormer Dampfschiffahrts-Gesellschaft sowie Förderanlagen für den Waren- und Lasttransport untergebracht. Nach der Fertigstellung des Tiefwasseranlegers und der

Umsiedlung der Reederei dorthin wurde das Gebäude an die Gemeinde abgegeben. Über viele Jahre wurde hier von einer Gruppe aus Fischern und Seefahrern ehrenamtlich das Pellwormer Schifffahrtsmuseum aufgebaut. Die maritime Ausstellung ist mittlerweile weit über die Grenzen Pellworms hinaus bekannt.

Das Museum gliedert sich in zwei Bereiche: im oberen Stockwerk befindet sich eine sehenswerte Dauerausstellung mit dem Titel "Seefahrt tut not". In ihr geht es um die Pellwormer Schifffahrtsgeschichte, die vom Fischfang und der Dampferfahrt geprägt ist. Kuttermodelle, Fischereigerät und der Rückenwirbel eines großen Wals, der zufällig ins Netz geriet, sind sehenswert. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Seenotrettung, die eine wichtige Rolle spielt und somit auch ihren Platz im Museum gefunden hat. Im unteren Teil gibt es in den Sommermonaten eine alle zwei Jahre wechselnde Sonderausstellung. Aufgrund der Hochwassergefährdung im Winter muss diese dann abgebaut werden. Bei meinem Besuch war die untere Etage bereits leergeräumt und alles winterfest gemacht.

---

### Die Fischerei auf Pellworm

---

Die Fischerei gewann erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf Pellworm an Bedeutung. Zwar wurde auch schon in früher Zeit Fischfang betrieben, aber die Inselbewohner deckten ihren Eiweißbedarf auf der landwirtschaftlich geprägten Insel hauptsächlich mit Fleisch, Eiern und Milchprodukten. Die ärmeren Leute waren jedoch auf eine günstige Selbstversorgung angewiesen: Frauen zogen mit Schiebenetzen, den sogenannten Glieps, auf Pellworm auch Puk genannt, ins Watt und fischten

in den Prielen nach Krabben. Männer jagten mit Aal- oder Buttgabeln nach den begehrten Fischen. Es wurden aber auch Angelschnüre und selbstgebaute Reusen eingesetzt. Fing man mehr, als man selber essen konnte, wurde der Überschuss in der Nachbarschaft für wenig Geld verkauft. Allerdings galten Meeresfrüchte damals noch als "Arme-Leute-Essen" und hatten einen geringen sozialen Stellenwert. Die erzielten Erlöse waren schmal. Deshalb kam niemand auf die Idee, die Fischerei im Haupterwerb zu betreiben.

Erst um 1900 begannen der zugewanderte Schuster Paulsen und Ole Balzukat mit dem gewerbsmäßigen Fischfang vom Boot aus. Von da an stieg die Zahl der Fischerboote auf Pellworm stetig.



*Die PEL 15 von Sven Mextorf am Anleger Hooger Fähre.*

Im Jahre 1926 wurde der Pellwormer Fischerverein gegründet, hauptsächlich um dem ruinösen Wettbewerb der Fischer untereinander entgegenzuwirken. Man fing Krabben, Plattfische und zu bestimmten Zeiten Seemoos. Besonders der Fang von Jungheringen („Spitzen“) war eine wichtige Einnahmequelle.



*Im alten Hafen von Pellworm liegt die kleine Kutterflotte.*

Zur Verwertung von Fisch- Garnelengammel wurde in den 1930 Jahren eine eigene Darre errichtet. In den Sommermonaten wurden die Futterkrabben und Fischabfälle aber auch einfach auf der Straße getrocknet, berichtet Kurt Kossatz, der sich aus seiner Jugend noch daran erinnern kann.

Daneben war die Fischerei auf Seesterne von Bedeutung, die bis Ende der fünfziger Jahre für die Futtermittelindustrie betrieben wurde. Durch die verstärkte Einfuhr von billigem peruanischen Fischmehl wurde sie jedoch eingestellt.

Die Fischereiflotte wuchs bis in die 1950er Jahre, wo sie mit 30 registrierten kleineren und mittleren Fahrzeugen im Jahre 1954 ihren Höchststand erreichte. Darunter waren allerdings viele kleinere Boote. Seitdem nahm die Zahl immer weiter ab und Anfang der 1990er Jahre gab es nur noch drei Kutter auf Pellworm. Erfreulicherweise gab es eine Trendwende, und so konnte das endgültige Aus für die Fischerei auf Pellworm abgewendet werden.

Heute werden fast ausschließlich Krabben gefischt. Im letzten Jahr landeten die Pell-

wormer Fischer mehr als 850 Tonnen an. Fangsaison ist von Mitte März bis Ende November. Im Durchschnitt sind die Fischer 12 bis 14 Stunden unterwegs. Es gibt aber auch Zeiten, in denen eine Fangreise zwei bis drei Tage dauern kann. Pellworm hat den großen Vorteil, dass die Insel mitten im Hauptfanggebiet liegt, erklärt mir Jan Ohrt. Darum müssen die Fischer nicht so lange bis zu ihren Fangplätzen fahren. Der Nachteil ist jedoch, dass sie zum Löschen des Fanges nach Nordstrand müssen. Nur wenn die Mengen gering sind, wird der Fang im Hafen von Pellworm gelöscht und dann mit Kühlanhänger und Fähre zum Festland transportiert.

Die Flotte besteht aus elf für den gewerbsmäßigen Fischfang registrierten Fahrzeugen. Darunter fallen aber auch die PEL 2 „Anika“, die fast ausschließlich von Husum aus auf Fischfang geht, und die PEL 8 „Gebrüder II“ der Familie Hellmann, die mit dem Schiff schon seit Jahrzehnten Urlauber auf Touren ins Wattenmeer mitnimmt. Unter anderem führt die Familie Hellmann meereskundliche Exkursionen durch, bei denen mit einer kleinen Baumkurre Seetiere gefangen, erklärt und wieder zurückgesetzt werden.

Folglich gibt es noch fünf Krabbenkutter mit einer Größe zwischen 14,50 und 16,50 Metern, sowie den etwas kleineren Kutter PEL 19 mit dem passenden Namen „De Lüttje“ von Mandus Petersen, die dem gewerbsmäßigen Krabbenfang nachgehen. Bei den noch fehlenden Fahrzeugen handelt es sich um kleinere Boote, mit denen entweder Hobbyfischerei betrieben wird oder um zusätzliche Boote von Haupterwerbsfischern, die damit zu bestimmten Zeiten mit Stellnetzen Meeräschen- und Plattfische fangen. In den letzten beiden Jahren wurden jeweils rund eine Tonne Meeräschen auf Pellworm angelandet. Als 2011 die Krabbenpreise im Keller waren, gingen die Fischer auch verstärkt auf Plattfisch und Dorschfang. In dem Jahr wurden fast sechs Tonnen Ostseedorsch und dreieinhalb Tonnen Plattfische gefangen. Im letzten Jahr wurde hingegen kein Dorsch und nur knapp 200 Kilogramm Plattfisch angelandet.

Zu den Fischerfamilien mit langer Tradition zählen die Ohrts. Die beiden Brüder Jan und Hermann sind Fischer in der vierten Generation. Wenn es das Wetter zulässt, fahren sie zum Krabbenfang hinaus, bis Windstärke sechs. Im Familienbesitz der Ohrts befinden sich zwei der größeren Kutter. Den Krabbenkutter PEL 32 „Tümmler“ betreibt Jan Ohrt gemeinsam mit Birger Zetl und den Kutter PEL 33 „Columbus“ betreiben die Brüder Jan und Hermann Ohrt. Sie sorgen auch dafür, dass die Fischerei auf Pellworm eine Zukunft hat. Im Moment bilden sie auf jedem Schiff einen Lehrling aus.

Bei meinem Besuch auf Pellworm waren die meisten Kutter auf See. Kein Wunder, denn im Herbst ist Hauptfangsaison. Im Hafen lag nur die PEL 21 „Annemarie“ von Dennis Ronnebeck.

Einen weiteren Pellwormer Krabbenkutter traf ich dann beim Anleger Hooger Fähre. Dort lag die PEL 15 „Wencke“ von Sven Mextorf. Die „Gebrüder II“ der Familie Hellmann war schon aus dem Wasser geholt worden und winterfest vor dem Haus der Familie gelagert. Dort wird sie liegen bleiben bis im Frühjahr wieder die Touristen auf die Insel kommen.

---

### **Touristische Highlights**

---

Neben dem alten Hafen, der Heimat der Krabbenkutter und Magnet für jeden Touristen, gibt es noch weitere touristische Highlights, die hier kurz erwähnt werden sollen. Zum einen ist das die Alte Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Sie ist eines der ältesten Gotteshäuser Nordfrieslands und beherbergt heute eine berühmte Arp-Schnittger-Orgel aus dem Jahr 1711. Es ist die einzige in Schleswig-Holstein. Im Som-



*Die Alte Kirche und der Kirchturm, der 1611 eingestürzt ist.*

mer finden hier regelmäßig Konzerte statt. Die Ruine des Turms, der 1611 einstürzte, ist zum Wahrzeichen Pellworms geworden. Vor dem Einsturz soll er doppelt so hoch gewesen sein, aber auch heute noch ist er weit über die Insel hinaus sichtbar. Früher

diente er Seefahrern und Fischern als Orientierung.

Diese Aufgabe hat mittlerweile der 1907 in Betrieb genommene Leuchtturm übernommen. Er ist baugleich mit zwei weiteren Leuchttürmen in Nordfriesland: dem in Westerheversand auf der Halbinsel



Fotos (5) : C. Ubl

*Auf der landwirtschaftlich geprägten Insel Pellworm darf eine alte Mühle nicht fehlen. Die Nordermühle beherbergt heute Gäste in drei Ferienwohnungen.*

Eiderstedt und dem in Hörnum auf der Nordseeinsel Sylt. Der Pellwormer Leuchtturm steht auf einer Pfahlgründung, die aus 127 Eichenpfählen besteht. Die Pfähle wurden bis zu 14 Meter Tiefe in den Boden gerammt, um das gewaltige Gewicht von 130 Tonnen Guss-Stahl großflächig zu verteilen. Von Anfang an wurde er elektrisch betrieben. Anfangs mit über 100 Akkus, die von zwei Dieselmotoren mit gewaltigen Schwungrädern tagsü-

ber aufgeladen wurden, heute über das öffentliche Stromnetz. Das Leuchtfeuer ist auch heute noch trotz moderner Navigationshilfen wie GPS und Radar von großer Bedeutung. Das Hauptfeuer des Pellwormer Leuchtturms strahlt 42 Kilometer nach Südwest in das Fahrwasser der Norderhever hinein. Neben seiner Funktion als Schiffsnavigator erfüllt der Leuchtturm noch eine weitere wichtige Aufgabe. Seit 1998 befindet sich hier ein Standesamt. Bei der Eröffnung war es das erste deutsche Standesamt in einem Leuchtturm.

Sehenswert auf Pellworm ist auch die Nordermühle. Das im 17. Jahrhundert erbaute Gebäude ist die einzig vollständig erhaltene Mühle auf der Insel. Heute befinden sich dort drei Ferienwohnungen, die den Gästen einen tollen Blick über die Nordsee und die benachbarten Halligen bieten.

Weiterhin gibt es hier das Rungholt-Museum, das Wattmuseum, die Neue Kirchen, eine Vogelkoje und noch vieles mehr. Sollte man einmal „Reif für die Insel“ sein, ist Pellworm auf alle Fälle der richtige Ort, um Ruhe zu finden, die Natur zu genießen, Kraft zu tanken und den Akku wieder aufzuladen.



Das Vorhaben „Kommunikationskampagne zur Nachhaltigkeit und Förderung des Ansehens des Fischereisektors und seiner Erzeugnisse“ wird unter Beteiligung der Europäischen Union aus dem Europäischen Fischerei Fonds gefördert.